

eine Flügelbahn hierher geführt. Die Aufarbeitung der Waldproducte wird durch Sägemühlen, eine Cellulosefabrik und eine Papierfabrik im Großen besorgt. Auch die zur Cellulosefabrication erforderlichen Chemikalien werden hier erzeugt. Der Naturfreund besucht jedesfalls den Propastaberg, wo er ohne Mühe eine großartige Sammlung von Gebilden des Kalksteins und Conglomerats bewundern kann. Es führt sogar ein fahrbarer Weg in das enge Thal und weiter in die Klamm, die sich, vom Wasser ausgewaschen, mehrere Kilometer weit zwischen hundert Meter hohen Felsbasteien, starrenden Säulen und überhängenden, riesigen Muscheln gleich ausgehöhlten Felswänden entlang zieht.

Dem klaren Bach entgegen, der über Kalkgestein niederhüpft, steigt man hinan. Aus den Felschluchten heben sich Buchen- und Tannenzwipfel und schmiegen sich halbseitig entwickelt den Felswänden an. Ein Pfiff, ein Schuß, ein Händeklatschen wiederhallt von nahen und fernen Wänden 20 bis 30mal. Immer mehr steigt der Pfad, aber auch die Wände der noch enger werdenden Klamm wachsen immer höher, um sich dann gegen das Hauptmassiv des Königssteines hin über nicht mehr gangbaren Schluchten, die zum Holzschwemmen benützt werden, völlig zu schließen.

Auf holprigem Wege kehrt man nach Zernyest zurück, läßt das wildromantische Thal des niederpoldernden Burzenbachs links am Fuße des Königssteines liegen, und ersteigt von Alt-Tohan aus, auf guter Straße, den 773 Meter hohen Übergang des sanfter geschwungenen Persányer Gebirgszuges. Die Richtung geht auf Almás-Mezö, das im Thale des gleichnamigen Baches liegt. Die Hauptgruppe der Häuser läßt nicht erkennen, daß der Ort 2200 Einwohner hat, also nach Fogaras und Zernyest die bedeutendste Gemeinde im Comitat ist. Er gehörte einst der mit den Wojwoden der Walachei verwandten Familie Brancovan. Im Gebirge wurde früher auf silberhaltiges Erz geschürft, mit nicht mehr Erfolg als in der Gemarkung des nordöstlich gelegenen Nachbarortes Holbák auf Braunkohle. Die Bäche der Umgebungen von Almás-Mezö und Holbák sammeln das Wasser für den Schinkabach, der den Reisenden begleitet. Im Thale des Baches liegt Neu-Schinka (Uj-Sinka), eine bei der Organisation der Militärgrenze angelegte Colonie, und mehr abwärts in der Thalöffnung Alt-Schinka (Ó-Sinka), die Muttergemeinde der katholisirten Grenzer, ein Ort, der im XIV. Jahrhundert durch den Wojwoden Blajko, Herzog von Fogaras, erbaut wurde. Nun gelangt man in die Ebene hinaus, die hier noch etwas uneben ist, und hat gleich die einstigen Grenzerdörfer Dhaba und Bád vor sich, deren Einwohner in der Tracht an die Székler erinnern. Dhaba ist ärmer und treibt Viehzucht, Bád ist wohlhabender und baut den Acker. In ihren Gemarkungen wurden einige Römerfunde gemacht. Von Bád aus würde der Weg zunächst nach Schirkonjen (Sárkány) führen, doch sei vorher in Gedanken noch ein Ausflug nach der nordöstlichen Ecke des Comitats gemacht, von wo eine Landstraße längs des Alt den